

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

Central-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Welschbinder) und Stukkatoure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40.

Herausgeber: Joh. Stanning, verantwortl. Redakteur: G. Paschlow,
beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg 5, Brennerstr. 11, 1. Et.

Verlags-Anzeigen
für die dreizehnbändige Beilage oder deren Raum 60 A.
Zeitung-Preisliste Nr. 8838.

Verbandsmitglieder! Zahlt die Verbandsbeiträge bis zum Jahresidulug, bevor es Winter wird!

Inhalt: Der Arbeitstag. — Keine Anerkennung. —
Maurerbewegung: Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen,
Differenzen. Was man nicht bestreiten kann, steht man als
Terrorismus an: Versammlungen und sonstige Bewegung.
Die Organisationsverhältnisse in Wien an der Dabahn. Lohn-
und Arbeitsverhältnisse in Berlin. — Vom Bau: Unfälle,
Arbeiterlächer, Submissionsen etc. — Aus Unternehmerkreisen. —
Polizei und Gerechtigkeit. — Eingegangene Schriften. — Streik-
abrechnungen. — Zentralverband der Maurer. — Briefkasten. —
Zentral-Krankenkasse. — Anzeigen.

kleinste Teil, der Gesellschaft das Monopol der
Produktionsmittel besitzt. Überall, wo das der
Fall ist, muß der Arbeiter, unfrei oder frei, „der zu
seiner Selbsterhaltung notwendigen Arbeitszeit über-
schüssige Arbeitszeit zusetzen“*) um für den
Eigner der Produktionsmittel Lebensmittel bezw. Güter
zu produzieren. Das Maß dieser Mehrarbeit hängt
hauptsächlich davon ab, ob in der ökonomischen
Gesellschaftsformation der Tauschwert oder der
Gebrauchswert des Produkts vorwiegt. Wahrhaft
entsetzlich zeigt sich daher im Altertum die Leberarbeit
da, wo es gilt, den Tauschwert in seiner selb-
ständigen Gestalt zu gewinnen, in der Pro-
duktion von Gold und Silber. Gewaltfam zu
Tode arbeiten ist hier die offizielle Form der Leber-
arbeit. Diodorus Siculus, sagt von den Arbeitern
in den Goldbergwerken zwischen Ägypten, Aethiopien
und Arabien: „Man kann diese Unglücklichen, die nicht
einmal ihren Körper reinlich halten, noch ihre Wunden
decken können, nicht ansehen, ohne ihr jammervolles
Schicksal zu beklagen. Denn da findet keine Rücksicht
und keine Schonung statt für Kranke, für Greisliche,
für Greise, für die weibliche Schwachheit. Alle müssen,
durch Schläge gezwungen, fortarbeiten, bis der Tod
ihren Qualen und ihrer Not ein Ende macht.“**)

daß wir es hier nicht mit einer süßlichen, sondern einer
babylonischen Einrichtung zu tun haben. Sechs Tage
hatte der Mann zu arbeiten am liebsten durfte er sich aus-
ruhen.

Dieselbe Rücksicht auf Schonung der Arbeitskraft des
Fronarbeiters, welche den sechsten Tag als Ruhetag nötig
machte, erforderte auch Ruhepausen während der
Arbeit. Die Arbeit konnte, ohne die Kraft frühzeitig abzu-
nutzen, nicht den ganzen Tag ununterbrochen fortgehen; es
mußte ihr Zeit gelassen werden, sich zu erholen. Die Dauer
derselben konnte aber umwäglos dem Belieben der Fronbdote
überlassen werden, was ihrer Willkür, Parteilichkeit, Bosheit,
Unmenschlichkeit freien Spielraum eröffnet hätte, die mühte
normalis, geregelt sein. Die Annahme, daß es in
Babylon für die Bauarbeit festbestimmte Arbeits-
schichten und Ruhepausen gegeben habe, läßt sich
schlechterdings nicht ablehnen.

Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen, Differenzen.

Sperren, über die nicht mindestens alle vier Wochen be-
richtet wird, werden fernerhin nicht mehr veröffentlicht.

Zuzug von Mauern und Bauarbeitern ist fernzuhalten:

- Deutschland:**
- Schleswig-Holstein:**
- Laboe (Sperrung über Stelling), Heidekendorf (Sperrung über Schölzchen), Oohsenzoll (Sperrung über Kummerfeld);
- Mecklenburg:**
- Alt- und Neustrelitz, Fürstenberg (Maurer ausgesperrt), Waren (Sperrung über Gerber & Sohn), Neukloster (Sperrung über Eickelberg), Schwerin (Sperrung über Stange);
- Pommern:**
- Swinemünde-Ahlbeck-Heringsdorf (Maurerstreik);
- Westpreussen:**
- Danzig (Sperrung über Reichelt), Marienburg (Sperrung über Kasernenbau), Gumbinnen (Sperrung über Gebat);
- Prov. Posen:**
- Bromberg (partieller Streik);
- Schlesien:**
- Breslau (Sperrung über Baumgart wegen Maßregelung);
- Prov. Sachsen und Anhalt:**
- Barby (Aussperrung der Maurer);
- Königr. Sachsen:**
- Leipzig (Sperren über die Bahnhofsbauteil der Unternehmer Risse & Lingsleben aus Halle, Berndt aus Dresden und Marien in Leipzig), Mügeln b. Dresden (Sperrung über Demmler);
- Hannover:**
- Nienburg a. d. W. (Sperrung über Dechow), Elze (Sperrung über Beplate), Emden (Streik);
- Oldenburg:**
- Wildshausen (Sperrung über den Unternehmer Hollmann);
- Rheinprovinz:**
- Grefeld, Oberhausen, Solingen, Ohligs-Wald (partielle Streiks), Wermelskirchen (Sperrung über Hussel), Eibersfeld (Sperrung über Hufenbecher und Schmidt & Rieze), Bonn (partieller Streik).

Doch waren das Ausnahmen im Altertum; für die
Behandlung der durchweg mehr oder weniger unfreien
Arbeiter, insbesondere auch für das Maß von Leber-
arbeit, zu welchem man sie zwang, für die Länge
des Arbeitstages, gab der Wert der Arbeits-
kraft den Ausschlag. Und dieser Wert wurde bestimmt
einmal durch die Fruchtbarkeit des Bodens, durch die
Menge und den Wert der Nahrungsmittel, welche
zur Erhaltung der Arbeiter erforderlich, und weiter
durch das Maß der zur Verfügung stehenden Arbeits-
kraft, der Zahl der Arbeiter. Große Fruchtbarkeit
des Bodens, warmes Klima, geringer Wert der Lebens-
mittel, die sich daraus ergebende leichte Unterhaltung
und schnelle Vermehrung der Arbeiterbewirten —
z. B. in Ägypten —, daß die Arbeitskraft im Werte
sehr niedrig stand und demnach die Arbeitsherren keinen
in ihrem eigenen Interesse gelegenen zwingenden Grund
hatten, auf sonderliche Schonung der Arbeitskraft be-
achtet zu sein. Wir finden da eine rücksichtslose Aus-
beutung, eine maßlose Verschwendung und Verwüftung
der Arbeitskraft für höchst nutzlose und überflüssige
Werke (Pyramiden etc.)***)

Im allgemeinen war auch in Ortelienland und
Rom die Behandlung der Sklaven eine auf Schonung
der Arbeitskraft derselben berechnete. Dasselbe ist zu
sagen von der Behandlung der Fronarbeiter, der Selbst-
eigenen und Hörigen des Mittelalters. Alle diese un-
freien Arbeiter hatten einen Arbeitstag von gewöhn-
heitsmäßiger Länge, in der Regel von Sonnenaufgang
bis Sonnenuntergang mit unterschiedlichen Pausen zum
Essen und zur Erholung. Die Länge des Arbeitstages
wechselte also nach der Jahreszeit, und zwar nicht nur
für Arbeiter, welche im Freien, sondern auch für solche,
die in Werkstätten beschäftigt waren.

Dieses Verhältnis bestand im zünftlerisch organi-
sierten Handwerk fort, dessen Produktion gerichtet
war auf die Befriedigung des unmittelbaren
Bedarfs bestimmter, genau abgegrenzter Bevölkerungs-
kreise. Es gab hier zwischen Meistern und Gesellen
zunächst keinen Streit über die Länge des Arbeitstages.
Das herkömmliche Verhältnis galt als ein selbst-
verständliches. Und das um so mehr, als von einer
so intensiven Ausbeutung der Arbeitskraft, wie sie in
späterer Zeit sich entwickelte, keine Rede sein konnte.
Die ursprüngliche handwerkliche Produktion, ohne
nennenswerte Teilung der Arbeit, das ganze Wesen
des alten Handwerks bedingte einen gemesseneren,
langsameren Arbeitsprozeß, so daß selbst die vollste
Länge des Arbeitstages nicht mit einer planmäßigen
Verwüftung der Arbeitskraft verbunden war. Was
nach unseren Begriffen der längste Arbeitstag zu lang
war, das wurde ausgeglichen durch die von der Kirche
gebotenen zahlreichen Feiertage, deren im Durchschnitt
meistens zwei auf die Woche entfielen. Hierzu kamen
Feiertage und Halbfeiertage, die das Gewerl sich selbst
gesetzte. Und weiter kamen hinzu die Tage, die der
Geselle nicht der Arbeit widmen konnte, um seine in
den Zunftstatuten vorgeschriebene Pflicht des
Reisens zu genügen.

Der Arbeitstag.

Unter „Arbeitstag“ ist zu verstehen derjenige eine
gewisse Anzahl von Stunden umfassende Teil des
Tages, welcher regelmäßiger Arbeit gewidmet ist.
Daher die Frage nach der „Länge des Arbeitstages“,
dem „Ablichen“, dem „gewöhnheitsmäßigen“
Arbeitstag. Seine Länge hängt vom Charakter der
Produktion ab. Diese Tatsache können wir durch
die ganze Geschichte hindurch verfolgen. Alle seitherigen
Produktions- bezw. Wirtschaftssysteme beruhen auf
der Einrichtung, daß ein Teil, und zwar der weitaus

Anders war es in Babylon, wo andere Beding-
nisse wirksam waren für höhere Bewertung der
Arbeitskraft und demnach auch für ein gewisses Maß
von Schonung derselben. Wir haben vor längerer
Zeit (Nr. 33 unseres Blattes 1902) an der Hand der
Forschungen Rudolfs v. Sbering's) festgestellt, daß
die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Babylon
ihren Ursprung hat.

Wir sagten da u. a.:

„Der Fronarbeiter konnte nicht das ganze Jahr hindurch
jeden Tag arbeiten, er wäre dem Druck der Arbeit erlegen,
er bedürfte eines periodisch wiederkehrenden Ruhe-
tages. Dazu war der siebente Tag anzusehen, der be-
kannnte jüdische Sabbath. Die sprachliche Entleerung des
Wortes von dem assyrischen sabattu (gleich Feiertag, Ruhe) zeigt,

Das änderte sich, als die kapitalistische Wirt-
schaft ihren Anfang nahm, als die Manufaktur aufkam,
als die Spekulation des Handels sich auf die Produkte
des Gewerbestandes warf. Von da entwickelte sich das
verhängnisvolle Umwesen, das sich in dem Worte
„Leberarbeit“ begriffte.

Sobald Völker, deren Produktion sich noch in den
niedrigen Formen der Sklavenarbeit, der Fronarbeit,
der rechtlich geregelten und beschränkten zünftlerischen
Handwerksarbeit bewegt, hineingezogen werden in einen
durch die kapitalistische Produktionsweise beherrschten
Weltmarkt, der den Verkauf ihrer Produkte in ent-
fernteren Gegenden bezw. im Ausland zum vorwiegenden
Interesse entwickelt, „wird den barbarischen Greueln
der Sklaverei, Leibeigenschaft usw. der zivilisierte

*) Karl Marx: Das Kapital. I. Band, S. 227.
**) Diodorus Siculus. Histor. Bibliothek. 3. Buch, Kap. 18.
***) Nachjulesen in Wadde, Geschichte der Zivilisation
I. Bd., I. Kap.
†) Sbering, Vorgeschichte der Indovropäer.

In Gansh hat die Firma Fey die Mänsche der Gesellen erfüllt. Der Lohn von 45-4 ist bewilligt und in der vorigen Woche die Arbeit wieder aufgenommen worden.

In Gumbinnen haben bei den Unternehmern Gebot am Mittwoch den 11. d. M., die Kollegen die Arbeit eingestellt. Gebot, der ein sehr frommer Mann sein will, kann es nicht begreifen, daß die Maurer auch als Menschen leben wollen.

In Magdeburg ist die Sperre über den von den Unternehmern Du d. E. u. g. e. l. a. n. n. verlassenen Bau, Helmstedterstraße (Eisenburg) verhängt worden.

Was man nicht definieren kann, sieht man als Terrorismus an.

Eigentlich heißt das Sprüchlein: „Was man nicht definieren kann, sieht man als großen Unfug an.“ Der „große Unfug“ scheint aber vom „Terrorismus“ gänzlich verdrängt werden zu sollen.

Terrorismus auf der Schlachthausbaustelle zu Ludwigshafen.

Nicht, wer seine Arbeit verfehlt, wer unter Umständen dies ein halbes Leben durch die Tat beweisen und sogar die besten Kenntnisse aufzuweisen hat, wird als Maurer eingestellt, sondern wer organisiert ist, wer dem Maurerverbande angehört.

Wenn man das Eingefandt und seine Hintermänner richtig verstehen will, so muß man sich die Vorgänge der letzten Woche am Schlachthausbau vergegenwärtigen. Die Arbeit ist lockere an verschiedenen Unternehmern vergeben worden und die Maurer arbeiten bei den einzelnen Unternehmern im Accord.

Herr Staud arbeitete, nach unserem Dafürhalten, mit voller Hebelung auf eine neue Baupresse hin. Es ging um der Baupresse das Gerüst, Herr Staud hätte aus wärtige Parteien beauftragt, Leute anzuziehen.

Und jetzt wird im Organ der Streifenkommen über eine Sperre phantasiert, die gar nicht verhängt wurde; jetzt wird über die „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Zukunftsaufbau“ leschamhaft von Leuten, die für den Arbeiter sonst nur Verachtung an den Tag legen, die dem Arbeiter das Recht, sich zu versammeln und zu vereinigen, am liebsten nehmen möchten und die es vor allen Dingen als eine Unverschämtheit ansehen, daß der Arbeiter seinen „Vorfahren“ mit Forderungen belagert.

Am den Wert der Proletenstreifen über die armen Arbeiter, die am Schlachthaus „terrorisiert“ werden, richtig lagerten zu können, sei ein Fall angeführt, der sich vor einigen Tagen abspielte. Eine Kommission der Maurer wird vorstellig wegen Wiedereinstellung verhetzeter Kollegen. Die Kommission weist darauf hin, wie die Familienmitglieder jetzt vor dem Winter durch die Entlassung geschädigt wären. Was war die Antwort? „Darnach fragt ein Unternehmer heutzutage nicht mehr.“

Versammlungen und sonstige Bewegung. Gau Steffin.

Im Einverständnis mit dem Verbandsvorstand beauftragt wir die Gaukonferenz für 1904 nach Steffin in. Lokal: „Gewerkschaftshaus“, Blomardstraße 10. Beginn: Sonnabend, den 9. Januar, Abends 7 Uhr. Fortsetzung: Sonntag, den 10. Januar.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Agitation und Lohnbewegung. 3. Anträge. 4. Neuwahl des Gauvorstandes.

Wir ersuchen die Zweigvereine, rechtzeitig die Delegiertenwahlen vorzunehmen. Jeder Zweigverein muß vertreten sein.

Stwaige Anträge sind bis zum 1. Januar 1904 an den Unterzeichneten zu senden.

Der Gauvorstand. J. A.: Wilh. Schauer, Falkenwalderstr. 18, 2. Et.

Konferenz für den Gau Dortmund.

Sonntag, den 8. November, tagte in Dortmund im Lokal des Herrn Steinmann die diesjährige Gaukonferenz. Anwesend waren 27 Delegierte, die 20 Zweigvereine mit rund 2650 Mitgliedern vertraten. Nicht vertreten waren 6 Zweigvereine. Außerdem waren anwesend: Der Verbandsvorstand, Kollege Böhmelt, der Gauvorsitzende von Köln, Kollege Wulff, der Gauvorsitzende des Bauarbeiterverbandes Adrens-Düffeldorf, sowie der gefamte Gauvorstand.

In der nun folgenden Diskussion erklärten sich die meisten Redner mit der Tätigkeit des Gauvorstandes einverstanden. Der Kollege Eggers-Appelhof wünscht mehr Berücksichtigung des dortigen Bereichs vom Gauvorstand. Weiß-Vochum, sowie Demich-Wilshof schilderten die Schwierigkeiten der Agitation in ihren Bezirken. In Vochum steht den Kollegen zu den Besammlungen nur ein großes Zimmer zur Verfügung. Die Ruhrorter Kollegen haben in ihrem großen Gebiet nur ein Lokal zur Verfügung, so daß die Mitglieder oft hundentlang lauten müssen, wenn sie an der Besammlung teilnehmen wollen.

Ueber Lohnbewegungen und Agitation berichtete Kahl. Gestreift wurde in Gagen, Dortmund, Essen, Oberhausen, Gelsenkirchen (Plattenecker). Die Streiks waren in Dortmund, Essen vom Erfolg begleitet. Hauptächlich in Essen ist der Erfolg ein vollständiger, da hier ein schriftlicher Vertrag mit den Unternehmern vereinbart wurde.

Wir ersuchen die Zweigvereine, rechtzeitig die Delegiertenwahlen vorzunehmen. Jeder Zweigverein muß vertreten sein. Stwaige Anträge sind bis zum 1. Januar 1904 an den Unterzeichneten zu senden. Der Gauvorstand. J. A.: Wilh. Schauer, Falkenwalderstr. 18, 2. Et.

